HPV-positive Oropharynxkarzinome – eine interessante und eigene Entität

David König

Universitätsspital Basel

Der in dieser Ausgabe der «Praxis» veröffentlichte Übersichtsartikel von Martina A. Broglie Däppen [1] beschreibt die Rolle, die das humane Papillomavirus (HPV) bei Oropharynxkarzinomen einnimmt, und präsentiert den aktuellen State-of-the-Art von Diagnostik und Management.

Das onkogene Potenzial von Hochrisiko-HPV-Stämmen konnte bei verschiedenen Tumorerkrankungen gezeigt werden. M. A. Broglie Däppen weist auf die Bedeutung von HPV bei Oropharynxkarzinomen hin. In den vergangenen Jahren zeigte sich ein dramatischer Anstieg des Auftretens von Oropharynxkarzinomen in westlichen Ländern mit einem prognostizierten Überschreiten der Inzidenz-Rate gegenüber Zervix-Karzinomen [2]. Diese Entwicklung wird vor allem von der Zunahme an HPV-positiven Oropharynxkarzinomen getrieben. Davon betroffen ist eine für Hals-Nasen-Karzinome ungewöhnliche Patientengruppe: jüngere Patienten ohne exzessiven Nikotin- oder Alkohol-Abusus. Dies ist nicht der einzige Grund, warum diese Karzinome innerhalb der Hals-Kopf-Karzinome einen speziellen Platz einnehmen: In Broglies Artikel wird auf die Unterschiede in der Biologie, im Ansprechen auf die Therapie wie auch in der Prognose hingewiesen, die das HPV-positive Oropharynxkarzinom zu einer eigenen Entität machen. Diese Erkenntnisse werden auch durch die neuste WHO-Klassifikation reflektiert, die eine Einteilung der Oropharynxkarzinome gemäss dem HPV-Status vornimmt. Demensprechend kommt der akkuraten Diagnostik des HPV-Status ein hoher Stellenwert zu. Die Arbeit von Broglie zeigt die verschiedenen Testmöglichkeiten hierfür mit ihren Stärken und Schwächen, und sie stellt einen empfohlenen Abklärungs-Algorithmus vor.

Die beste Strategie, um Krebs zu verhindern, ist die primäre Prävention. Hierfür steht in der Schweiz mit dem neuen 9-valenten HPV-Impfstoff ein wirksamer Schutz zur Verfügung. Die Effektivität der Impfung auf einen Rückgang der Prävalenz der Erkrankung konnte kürzlich nachgewiesen werden [3]. Durch das Schweizer Bundesamt für Gesundheit wird gegenwärtig eine HPV-Impfung für Mädchen als Basisimpfung und für Jungen als ergänzende Impfung empfohlen. Die aktuellen Daten zum häufigeren Auftreten von HPV-positiven Oropharynxkarzinomen bei Männern werfen die Frage auf, ob die HPV-Impfung nicht auch als Basisimpfung für Jungen empfohlen werden sollte.

Für die mit HPV in Kontakt gekommenen Patientinnen und Patienten stellt sich die Frage nach sekundär präventiven Massnahmen zur Erkennung von Frühkarzinomen. Da im Gegensatz zum Zervix-Karzinom bisher keine präkanzerösen Läsionen beschrieben worden sind, die im Rahmen eines Screenings detektiert werden könnten, wird an anderen Verfahren zur Früh-Detektion geforscht. Dazu liefert die Übersichtsarbeit von M. A. Broglie Däppen interessante Aspekte.

Aus therapeutischer Sicht stehen aktuell bei den HPV-positiven Oropharynxkarzinomen besonders zwei Fragestellungen im Vordergrund. Zum einen die Frage nach einer möglichen Therapie-Deeskalation in dieser prognostisch günstigeren Gruppe. Angesichts der Toxizität der Radiochemotherapie wäre eine solche wünschenswert. Aktuelle Studien prüfen verschiedene Strategien. Doch leider lässt sich eine Therapie-Deeskalation mit der aktuellen Studienlage [4] (noch) nicht vertreten. Zum anderen stellt sich die Frage nach neuen effektiven Therapiemöglichkeiten. Aufgrund der speziellen Biologie darf auf interessante Studienergebnisse mit Checkpoint-Inhibitoren, adaptiver Zelltherapie, aber auch PARP-Inhibitoren gehofft werden.

Bibliografie

1. Broglie Däppen MA: HPV-assoziierte Oropharynxkarzinome: Update zu Diagnose und Management. Praxis 2020; 109: 697–703.
2. Gillison ML, Chaturvedi AK, Anderson WF, Fakhry C: Epidemiology of human papillomavirus-positive head and neck squamous cell carcinoma. J Clin Oncol 2015; 33: 3235–3242.
3. Chaturvedi AK, Graubard BI, Broutian T, et al.: Effect of prophylactic human papillomavirus (HPV) vaccination on oral HPV infections among young adults in the United States. J Clin Oncol 2018; 36: 262–267.
4. Mehanna H, Robinson M, Hartley A, et al.: Radiotherapy plus cisplatin or cetuximab in low-risk human papillomavirus-positive oropharyngeal cancer (De-ESCALaTE HPV): an open-label randomised controlled phase 3 trial. Lancet 2019; 393: 51–60.

Dr. med. David König
Universitätsspital Basel
Medizinische Onkologie
Spitalstrasse 21
4031 Basel

david.koenig@usb.ch